

Berliner Erklärung der Europäischen Assoziation (EA) ehemaliger Abgeordneter von Mitgliedsstaaten des Europarates

[Kolloquium von Berlin: Für den Herbst 2020 in Berlin geplant musste es coronabedingt per E-Mail durchgeführt werden.]

„Europa angesichts globaler Mächte in den nächsten 10 Jahren“ Einheit nach außen – Vielfalt nach innen: Europas Lebensweise schützen und fördern!

Der EA-Generalberichterstatter Roland A. Kohn legte im Oktober 2021 seine 5., finale Version der Berliner Erklärung vor. Sie wurde vom EA-Sekretariat am 5.11.2021 an die EA-Mitgliedsvereinigungen verschickt und mit Datum vom 25. November 2021 von den 21 stimmberechtigten Vereinigungen einmütig gebilligt. Die Übersetzung wurde von Prof. Dr. Uwe Holtz erstellt. (Original auf Engl. u. Frz. - <https://www.fpap-europe.org/text-e-s>)

Europa - in diesem Zusammenhang die Mitgliedsstaaten des Europarates - muss sich der neuen internationalen Situation stellen

1. Die internationale Ordnung hat sich seit 1989 grundlegend verändert. Neue Mächte gewinnen deutlich an Einfluss, und seitdem haben andere relativ an Bedeutung verloren. Wie kann Europas Stimme in diesem Veränderungsprozess zur Geltung gebracht werden? Wie können wir unsere Position in der Welt behaupten - neben den USA, China, Russland und Indien mit ihren unterschiedlichen Wertesystemen? Dies ist keine theoretische Frage, wie wir auch in demokratisch organisierten Ländern lernen müssen. Es geht darum, europäische Werte, Europas Interessen und damit Europas Lebensweise zu schützen, zu verteidigen und zu fördern.

Europas Lebensweise verteidigen

2. Der entschlossene Schutz der Lebensweisen der europäischen Bürgerinnen und Bürger muss zum entscheidenden Ziel der Politik in und für Europa werden. Für sie hat in einer sich ständig verändernden Welt das Gefühl der Sicherheit höchste Priorität. Es ist klar, dass Europa nur als ein nach innen geeintes Gebilde seinen Einfluss ausüben kann – nach außen, um nicht zum bloßen Objekt des Handelns anderer degradiert zu werden.

3. Europas Werte, wie sie insbesondere durch den Europarat und die Europäische Union festgelegt wurden, bleiben für uns entscheidend: der freiheitliche, demokratische Rechtsstaat, starke Parlamente, die offene Gesellschaft und die Achtung der Menschenrechte mit den Freiheiten des Gewissens, der Religionsausübung, der Meinungsäußerung und des Organisationsrechts, die Unantastbarkeit der Menschenwürde und die freie Entfaltung der Persönlichkeit, die Wahrung des Friedens, der Klima- und Umweltschutz, die uneingeschränkte Bereitstellung von Bildungs- und Gesundheitsdiensten für alle europäischen Bürgerinnen und Bürger, Gerechtigkeit und Solidarität sowie die Gleichberechtigung auf der Grundlage der Geschlechter- und Rassenneutralität. Da diese Werte einschließlich der Demokratie vielfältigen Bedrohungen und Angriffen ausgesetzt sind, müssen Menschen und PolitikerInnen autoritären Versuchungen widerstehen und die Demokratie und ihre Institutionen unterstützen. Wir, die in der EA zusammengeschlossenen ehemaligen Abgeordneten, werden an vorderster Front für die Verteidigung der Menschenrechte und der Demokratie eintreten und mit gleichgesinnten ehemaligen Abgeordneten einen Appell für Demokratie und Dialog schmieden. Eine enge internationale Zusammenarbeit muss auch im Gesundheitsbereich angesichts neuer Pandemien, die nicht nur Leben und Lebensgrundlagen, sondern auch Demokratien gefährden, intensiviert werden.

4. Die Lebensformen in Europa sind aus historischen und kulturellen Gründen vielfältig und unterschiedlich. Das ist keine Schwäche, das ist Europas Stärke! Europa wird seiner Rolle in der Welt nicht gerecht, wenn es zum Spielball von Mächten wird. Macht und Einfluss im internationalen Kräftefeld beruhen nicht nur auf wirtschaftlicher und militärischer Stärke ("hard power"), sondern nicht zuletzt auf der kulturellen Stärke freier, konstitutioneller Demokratien ("soft power"). Freiheit und Demokratie in Europa werden seit jeher durch Bildung und Forschung gestützt. Europa muss insbesondere in den aufstrebenden Bereichen der Wissenschaft kooperieren, ForscherInnen und WissenschaftlerInnen stärken sowie kulturelle Aktivitäten fördern. Deshalb ist politische und historische Bildung besonders wichtig. Letztere braucht Bewusstseinsbildung und Verbreitung der historischen Wurzeln Europas sowie die Stärkung der politischen Bildung für Demokratie und Menschenrechte.

Pragmatismus und Realpolitik

5. Europa braucht eine parallele Außen- und Sicherheitspolitik: Multilateralismus und europäische Einheit.

6. Es liegt im eigenen Interesse Europas, den Multilateralismus zu verteidigen, wie er vor allem in der internationalen Zusammenarbeit im Rahmen der UN zum Ausdruck kommt - insbesondere in der Agenda 2030 für nachhaltige

Entwicklung und dem UN-Klimaschutzabkommen von Paris (2015¹). Multilaterale Institutionen sollten gegen das "Recht des Stärkeren" gestärkt werden. Dies erfordert pragmatisches Handeln und eine nüchterne Realpolitik auf internationaler Ebene - also eine Zusammenarbeit mit Partnern, die unserem Interesse entspricht.

7. Wir müssen die werte- und regelbasierte internationale Ordnung und ihre Institutionen stärken. Dazu muss sich die EU - wo immer möglich gemeinsam mit anderen europäischen Ländern - über Handelsabkommen hinaus zu politisch-strategischen Abkommen mit gleichgesinnten Partnern aus Nord- und Lateinamerika, Afrika, Asien und Australien zusammenschließen (s. z.B. das im Juli 2018 zwischen der EU und Japan geschlossene Strategische Partnerschaftsabkommen). Eine solche globale Werte- und Interessenallianz muss ihre politische, wirtschaftliche und kulturelle Stärke in den Vereinten Nationen wie in internationalen Organisationen für den Erhalt und die Stärkung einer werte- und regelbasierten Ordnung nutzen. Die transatlantische Zusammenarbeit bleibt ein wichtiges Element der europäischen Selbstbehauptung.

Europäisches Sicherheitsforum / Europäischer Sicherheitsrat

8. Europa braucht ein neues Format für jene europäischen Staaten, die gemeinsam an der Verteidigung, Erhaltung und Förderung europäischer Lebensformen arbeiten wollen: idealerweise ein Europäisches Sicherheitsforum / Europäischer Sicherheitsrat. Neben traditionellen militärischen Fragen soll sich diese Organisation auch mit Themen der demokratischen Sicherheit, der menschlichen Sicherheit und der Cybersicherheit befassen. Der Schutz der europäischen Grenzen (z.B. Frontex) ist von sehr wichtiger Bedeutung. Nach dem Brexit und dem vorläufigen Stopp des Erweiterungsprozesses kann jeder sehen, dass Europa mehr ist als die 27 Mitgliedsstaaten der EU. Und die Struktur der OSZE ist zu schwach, weil Entscheidungen im Konsens auf einer politisch, aber nicht rechtsverbindlichen Basis getroffen werden.

9. Ein nach außen geeintes Europa kämpft in allen multilateralen Institutionen für europäische Werte und bringt sie in seine bilateralen Beziehungen ein. Großbritannien und Frankreich bleiben mit ihren beiden ständigen Sitzen im UN-Sicherheitsrat Ankerkräfte für den internationalen Einfluss Europas.

10. Europa entwickelt eine gemeinsame Politik für eine Sicherheitsarchitektur Europas unter Einbeziehung des NATO-Mitglieds Türkei. Im Geiste guter Nachbarschaft erwarten wir von Russland, dass es eher als Partner denn als Feind handelt. Von einem europäischen Partner und Mitgliedsstaat des Europerates erwarten wir die Achtung unserer Grundwerte. Wichtig ist ebenfalls eine konstruktive Zusammenarbeit mit Afrika, um eine nachhaltige, menschliche, resiliente Entwicklung zu fördern und auch um den Bevölkerungs- und Migrationsdruck zu reduzieren. In den Wirren des Nahen Ostens halten wir an einer Politik fest, die das Existenzrecht Israels schützt und die Zweistaatenlösung mit Palästina anerkennt.

11. Europa, als Macht des Friedens, der Konfliktvermeidung und der Diplomatie, muss sein Sicherheits- und Verteidigungspotential effizienter nutzen. Der Aufbau einer europäischen Verteidigungsfähigkeit muss mit der NATO, die unverzichtbar bleibt, vereinbar sein. Jeder Staat muss seinen Beitrag entsprechend seinen Fähigkeiten leisten. Der Ausbau der Hilfe und ein besserer Schutz der Außengrenzen der europäischen Länder, insbesondere des Südens, die in den letzten Jahren von massiven Flüchtlings- und Migrationsströmen betroffen sind, sind von größter Bedeutung; wir schätzen die einschlägigen internationalen Vereinbarungen.

12. Um die wirtschaftliche Basis für den Einfluss Europas im internationalen Mächtefeld zu sichern, muss unsere Wirtschaft für den Wettbewerb mit anderen Wirtschaftsmächten innovativer werden. Freihandelsabkommen mit Partnern, die sich für eine humane, nachhaltige Globalisierung und Entwicklung einsetzen, sind dafür unerlässlich.

13. In diesem Zusammenhang muss der Euro zu einem entscheidenden Baustein für den internationalen Einfluss Europas werden.

Die Verantwortung europäischer Politik

14. Europas Architektur sollte auf diese Weise verändert werden: Das Europäische Sicherheitsforum / der Europäische Sicherheitsrat bringt jene Staaten zusammen, die verstanden haben, dass europäische Werte und damit die Interessen ihrer Bürgerinnen und Bürger mittel- und langfristig nur gewahrt werden können, wenn sie bereit sind, global auf einer gemeinsamen Grundlage zu handeln. Eine gemeinsame Innenpolitik ist nicht zwingend, aber wünschenswert. Staaten, die auch ihre Innenpolitik verschränken wollen, tun dies wie bisher innerhalb der EU und der Eurozone.

Motto einer neuen Europapolitik:

"Einheit nach außen - Vielfalt nach innen: die europäische Lebensweise schützen und fördern!"

¹ Das Abkommen ist ein international verbindliches Abkommen und am 4. November 2016 in Kraft getreten.